Loppacher, Heinz

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 51

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gehalt abhängig. Die saure Entschwefelung kann bei der Verhüttung eine nennenswerte Rolle spielen. Im Vakuum wird ein Roheisen bei Temperaturen von 1400° C in äusserst kurzer Zeit vollständig entschwefelt.

OTTO DÜRR
ARCHITEKT
1894 1952

NEKROLOGE

† **Otto Dürr** wurde am 6. Juni 1894 in Zürich-Riesbach geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und trat dann in die Lehre beim Architekturbureau Pfleghard & Haefeli, dem er auch viele Jahre als Angestellter treu blieb; aus jener Zeit stammen u. a. seine sorgfältig gezeichneten Aufnahmen des Ritterhauses Bubikon (SBZ 1945, Nr. 1). Im Jahre 1925 trat Otto Dürr in das Architekturbureau Knell & Hässig ein, wo er an den grossen Geschäftshausbauten um die Sihlporte mitwirkte. 1931 machte er sich selbständig; er entfaltete fortan, besonders in Zürich, eine reiche Bautätigkeit auf allen Gebieten. Wir nennen nur das monumentale Geschäftshaus Ober, das Radiostudio, Filmstudios, Läden, Hotels, Bauten für das Gaswerk, den Umbau des Stadttheaters und die vorzüglich gelungene Renovation des Rathauses. Er hat auch an der grossen Siedlung Mattenhof/Schwamendingen mitgearbeitet. Als letzte Bauaufgabe war ihm der Neubau des Strandbades Tiefenbrunnen anvertraut worden, doch war es ihm nicht mehr vergönnt, dieses Werk entstehen zu sehen. Am 31. August 1952 nahm ihn der Tod hinweg.

Mit Otto Dürr ist eine markante Persönlichkeit aus Zürichs Stadtbild geschieden. Er genoss nicht nur in Fachkreisen grosses Ansehen, sondern spielte auch als Mitglied des Kantonsrates von 1939 bis 1950 und später im Bezirksrat als Vertreter der Unabhängigen, aber auch als unabhängiger Vertreter, eine bedeutende Rolle. Er zeichnete sich besonders durch herzliche Güte und Aufgeschlossenheit aus, die ihm auch im gesellschaftlichen Leben der Stadt — er war bekannt als Zunftmeister der Zunft Riesbach — hohe Ehren eintrug.

† **Heinz Loppacher,** Dipl. El.-Ing., von Trogen, geb. am 28. Mai 1927, ETH 1946 bis 1950, ist am 16. August 1952 in London einer kurzen, heftigen Krankheit erlegen. Unser junger G. E. P.-Kollege hatte seine Praxis bei Brown Boveri in Baden begonnen und 1951 eine grosse Studienreise durch Skandinavien unternommen. Seit Anfang 1952 war er in der grossen Radio-Fabrik Murphy in Welwyn Garden-City bei London tätig, wo sich sein Geschick im Augenblick erfüllte, als er nach Aarau zu Ferien im Elternhaus abreisen wollte.

LITERATUR

Schweizer Stahlbauten. Von B. Lauterburg, A. Albrecht, M. Baeschlin, H. E. Dändliker und C. F. Kollbrunner. 145 S. mit Abb. Zürich 1952, erhältlich beim VSB, Freigutstrasse 15.

Der Verband Schweizerischer Brückenbau- und Stahlhochbauunternehmungen hat eine Veröffentlichung über moderne Stahlbaukonstruktionen herausgebracht, die es verdient, besonders gewürdigt zu werden. Die fünfgliedrige Redaktionskommission schuf unter der Mithilfe des Graphikers R. P. Lohse eine Werbeschrift für Stahlkonstruktionen, die als sehr schön und wirkungsvoll zu bezeichnen ist. Die vielen, sorgfältig ausgewählten und einheitlich beschrifteten Bilder sind vom Graphiker zu einem vorzüglichen Werk verarbeitet worden, das geeignet ist, weit über die Grenzen unseres Landes für Stahl und seine Anwendung zu werben.

In einer äusserst knapp deutsch und französisch abgefassten Einleitung über Stahl als Baustoff, über seine Verarbeitung und Anwendungsgebiete werden die Vorzüge der Stahlbauweise herausgearbeitet. Man verzichtete auf eine streng wissenschaftliche Bearbeitung dieses Stoffes, denn es ist die Hauptaufgabe dieses Buches, mit Bildern statt mit Worten zu werben. Der Bildteil ist in neun Abschnitte wie folgt gegliedert: Stahlerzeugung, Stahlbearbeitung, Hallenbauten, Stockwerkbauten, Vordächer, Brücken, Stahlwasserbau, Türme und Maste, Verladeanlagen und Krane. Jeder dieser Abschnitte ist mit einer kurzen Einleitung versehen, die das Hauptsächliche enthält. Das Buch wird seine Werbewirkung nicht verfehlen, denn es zeugt von einer sehr vornehmen Gesinnung der Herausgeber. H. M.

Der Holzbau. Von Wilhelm Stoy. 5., neubearbeitete und verbesserte Auflage. 203 S. mit 197 Abb. Berlin 1950, Springer-Verlag. Preis kart. DM 10.50, geb. DM 12.60.

Das Bedürfnis nach einer handlichen Monographie über den Holzbau dürfte dadurch eindeutig erwiesen sein, dass das Buch von Prof. Stoy, das sich an alle am Holzbau interessierten Kreise wendet, schon in 5. Auflage vorliegt. Gegenüber den früheren Auflagen (von denen mir die dritte zum Vergleich zur Verfügung steht) haben sich der Umfang und die Zahl der Abbildungen nicht unwesentlich vergrössert, was besonders auf eine breitere Darstellung der Behelfsbrücken und die Aufnahme eines Abschnittes über die Schutzbehandlung des Holzes zurückzuführen ist. Hauptmerkmal des Buches ist die Darstellung zahlreicher ausgeführter Beispiele aus den verschiedenen Anwendungsgebieten des Ingenieurholzbaues und ihrer Einzelheiten. Die Bemessung der Holzbauten ist auf die massgebenden deutschen Normen orientiert. F. Stüssi

Die Hebezeuge, Band II: **Winden und Krane.** Von Prof. Dr. Ing. Hellmut Ernst. 302 S. mit 463 Abb. Braunschweig 1951, Verlag Friedr. Vieweg & Sohn. Preis geb. DM 38.80.

Es ist höchste Zeit, diesem Buche einige lobende Zeilen zu widmen, liegt es doch schon eine geraume Zeit vor uns und leistet uns in der Fülle der Arbeit mit guten Antworten wertvolle Dienste. Während der erste Band sich den Elementen des Hebezeugbaues widmete, sind hier «die Hebezeuge üblicher Bauart» aus reicher Erfahrung heraus zusammenfassend geschildert, mit gutem Bildmaterial und interessanten Rechnungsbeispielen.

In den ersten drei Kapiteln werden Zahnstangenwinden, Schraubenwinden, hydraulische Hebezeuge, Seil- und Kettenflaschenzüge sowie Seilwinden mit Hand- und Elektro-Antrieb für Lasthakenbetrieb behandelt, wobei auch Elektrozüge und Spillwinden angeführt werden, während pneumatische Hebezeuge nur im Literaturnachweis erwähnt sind. Das Kapitel IV widmet sich eingehend den Greifern, Greiferwinden und deren Steuerung. Wie auch an anderer Stelle werden amerikanische und europäische Bauweisen einander gegenübergestellt. Das umfangreiche Kapitel V enthält in systematischem Aufbau viel Wissenswertes über «Laufkrane und Laufkatzen üblicher Bauart». In neueren Ausführungen werden offene Getriebe vermieden; geräuschloser Lauf und Verminderung der Unterhaltkosten wird durch geschlossene Getriebe mit höheren Anschaffungskosten erreicht, die allerdings noch lange nicht jedem Käufer erwünscht sind. Bei der Behandlung der Kranträger fehlt auch hier jeder Hinweis auf Kipp- oder Schwingungsprobleme, den wir schon im Band I vermisst haben. Abschnitt VI beschäftigt sich mit den neuerdings für leichten Betrieb eingeführten Elektrozug- und Hängekranen, Abschnitt VII in recht summarischer Weise mit den Bockkranen. Ueber diese dürfte im Band III unter den «Sonderausführungen» bei den Verladebrücken noch Verschiedenes zu sagen sein, über das im Kapitel X, G 3, des vorliegenden Buches Gesagte hinaus, z. B. bezüglich «elektrischer Welle» und «automatischer Windschutzvorrichtungen». In den Kapiteln VIII und IX wird über Konsol- und Wandlaufkrane, sowie über Säulendrehkrane berichtet, die heute mehr denn je nur noch als zusätzliche Hebegeräte erstellt werden und deshalb schon eher unter die «Sonderausführungen» einzureihen wären, wie z. B. die Derrikkrane oder die sehr selten gebauten Velozipedkrane.

Eine recht eingehende Würdigung erfahren im Kapitel X die Drehscheibenkrane, die im Problem der Verladeanlagen einen wichtigen Platz einnehmen. In zehn Hauptabschnitten und 24 Unterabschnitten werden Dispositionen, allgemeine Rechnungsgrundlagen, die mechanischen Teile des Drehwerkes, der Fahrwerke, des Hubwerkes und, nach Erwähnung der verschiedenen Wippsysteme mit ihren Vor- und Nachteilen, des Wippwerkes erörtert. Auch den elektrischen Ausrüstungen so-